

Inhalt

Seite

I.

1. Gegenstandsbereich und Thema der Untersuchung	1
2. Methodische Vorüberlegung zur Soziologie der künstlerischen Subjektivität	5
3. Die Grenzen der allgemeinen Kunstsoziologie	9
4. Die Grenzen der „dialektischen“ und der „funktionalen“ Entfremdungstheorie	14
5. Die Grenzen der erweiterten Rollentheorie	18

II.

1. Schillers literatur- und sozialgeschichtliche Stellung	21
2. Zur Biographie Schillers	26
3. Das Material der Untersuchung	27

III.

1. Freundschaft als Stabilisierung der künstlerischen Originalität	29
2. „Autonomie des Gefühls“ und Publikumsorientierung	32
3. Die ästhetischen und sozialen Konsequenzen gescheiterter Identifikation	35

IV.

1. Weimar—Sozialstruktur höfischer Gesellschaft und dichterische Existenz	37
2. Geschichtsphilosophische Relativierung der Wirklichkeit	40
3. Das Problem der immanenten Kunstwahrheit, die „Carlos-Briefe“	43
4. Die Ausgrenzung „idealisierte“ Individualität, die „Bürger-Rezension“	47

V.

1. Trennung von „Vollkommenheit“ und Wirkung des Kunstwerks	52
2. Ästhetische Erwartung und gesellschaftliche Norm	56
3. Die Behauptung künstlerischer „Immunität“	60

VI.

1. Der Übergang zur programmatischen Kritik	66
2. Formierung der Dichter-„Klasse“	70
3. Schillers Verbindung mit Goethe	76
4. a) Literaturkritik und Sozialkritik	80
b) Die Präsentation des dichterischen „Machens“	88
c) Die Entfremdung der Kunst; Schillers klassische Ästhetik	85

VII.

1. Zusammenfassung	88
2. Über die Angemessenheit des soziologischen Begriffs gegenüber der Kunst	90
Literaturverzeichnis	93